

Johann Mann – 70 – Lebenslauf

Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie. Der Vater Johann Mann, geb. am 30. Juni 1899, die Mutter Josefa, geb. Hanifl am 28. September 1903, beide in Oggau. Meine Schwester Magdalena, geb. am 03. Dezember 1930, ich Johann Mann, am 10. Jänner 1933 in Oggau geboren und mein Bruder Matthias geb. am 30. November 1934 machten die Familie komplett.

Von 1939 bis 1947 besuchte ich die Volksschule in Oggau. Dazwischen geschah etwas Schreckliches. Am 04. November 1942 verunglückte meine Mutter vor dem Haustor tödlich. Sie kam unter die Räder eines Traktoranhängers, vollbeladen mit Ziegeln – sie waren für den Hausbau bestimmt.

Am 24. Jänner 1944 heiratete mein Vater Maria Heigl, geb. 15. August 1901 aus Purbach/See, damit wir Kinder eine Mutter hatten. Es muss erwähnt werden! Die leibliche Mutter hätte nicht besser sein können.

Ihrem Elternhaus gegenüber hatte Schneidermeister Franz Soucek seine Werkstätte, wo ich von 1947 bis 1950 das Kleidermacherhandwerk erlernte. Meine Gesellenjahre verbrachte ich von 1950 bis 1955 – mit Unterbrechungen – in Mörbisch bei Joh. Lang und 1955 bis 1958 in Eisenstadt bei Joh. Pridt Sohn und Vater.

Nach erfolgreicher Meisterprüfung machte ich mich 1958 selbstständig. 1970 sperrte ich meinen Betrieb zu und ging zur Fa. Isovolta in Wiener Neudorf arbeiten. 1980 kündigte ich und arbeitete dann bis zu meiner Pensionierung 1992 in der Diözese Eisenstadt.

Meine Frau Regina, geb. Taisser am 26. August 1937, geheiratet am 23. Februar 1960, schenkte mir den Sohn Johann, geb. 22. Jänner 1961, die Tochter Martha, geb. 05. März 1962 und die Tochter Hertha, geb. 11. März 1963.

Die erste Bekanntschaft mit Schach machte ich 1950, noch während meiner Lehrzeit. In der Zeitung „Die Volksstimme“ lernte ich die Figuren kennen und wie sie ziehen. Das war alles für die nächsten zehn Jahre. Erst um 1960 entdeckte ich im Gasthaus Burschen beim Schachspiel. Ich setzte mich dazu und von da an gab es für mich am Sonntagnachmittag nur mehr das Schachspielen. Das ging so weit, dass ich sonntags meine Familie vergaß. Ich machte das Schachspiel in Oggau wieder lebendig. Ich fand heraus, dass mindestens 30 Burschen bzw. Männer aus Oggau irgendwo das Schachspiel erlernten. Es waren zwar die reinsten Amateure, aber daraus entstand neben dem Fußballverein 1969 die Sektion Schach der Sportunion Oggau. Die Anregung dazu gab der spätere Präsident Franz Wersching (Hornstein), der mich aus der Berufsschule kannte.

1965 wurde der Burgenländische Schachverband mit den Vereinen Neufeld, Hornstein, Mattersburg, Siegendorf, Sauerbrunn und Rohrbach gegründet. Präsident: Herwald Bauer (Neufeld), Techn. Leiter: Franz Wersching (Hornstein).

1969 trafen sich Präsident Bauer und F. Wersching mit den Interessenten des Nordens im Gasthaus Ladich. Sutrich (Parndorf), Kreminger (Kittsee), Milletich (Gattendorf), Mann (Oggau) und Bacsich (Wallern) gaben ihr „Ja“ zur Schach-Liga Nord. Während Wersching die Liga Mitte betreute, übernahm ich (Mann) die Liga Nord.

Von hier an begann mein Hauptziel, die Jugendarbeit. Ein Klub kann nur bestehen, wenn rechtzeitig mit der Jugendarbeit begonnen wird. Damals war es leicht Jugendliche bzw. Schüler für den Schachsport zu gewinnen, denn es gab in Oggau ja nur den Fußballverein. Mit etwa 16 Spielern wurde alljährlich eine Schülermeisterschaft durchgeführt. Noch heute sind ein Teil dieser Spieler die Stütze des Oggauer Schachklubs.

1974 übernahm ich das Jugendreferat. Ich veranstaltete in Oggau Jugendturniere. Kamen 1975 41 Jugendliche und Schüler, so waren es 1976 bereits 63 junge Schachbegeisterte. Es folgten Simultanveranstaltungen mit russischen Großmeistern wie G.P. Kusmin, S. Flor und J. Geller.

Fast jeder burgenländische Schachverein konnte Jugendliche entsenden. Nahmen bis 1974 nur 4 bis 6 Jugendliche an der Jugendmeisterschaft teil, so waren es 1975 bereits 18 Jugendliche. In den folgenden Jahren (ich war bis 1983 Jugendreferent) konnte ich erreichen, dass sich die besten 10 Schüler und Jugendliche für die Finalspiele qualifizieren konnten. Diese wurden mehrmals in Oggau und in Eisenstadt ausgetragen. Die Jugendlichen waren eine Woche lang beisammen, lernten sich kennen und sind heute noch Freunde. Gespielt wurde vormittags eine Partie und nachmittags eine Partie zu je 5 Stunden.

Erfreulich für mich war, dass in den 70er Jahren erstmals Parndorf und Hainburg Jugendmannschaften meldeten. Eisenstadt und Oggau schlossen sich diesem Beispiel an. Die gute Jugendarbeit fast aller Vereine brachte es mit sich, dass 1983 34 Vereine 51 Mannschaften stellten. Meine Aktivitäten für die Jugend wurden belohnt. Einmalig in Österreich waren die 1992 durch meine Initiative eingeführten Jugendligen. Aus diesen sind große Talente hervorgegangen, die sonst vielleicht gar keine Chance zum Schachspielen bekommen hätten. Antreten konnten hier nur Spieler/innen von 7 bis 16 Jahren, wenn sie weniger als 1550 Elo aufwiesen. Es sollten alle Spieler/innen untereinander Gewinnchance haben.

Es gibt nur wenige Vereine, die noch nicht an der Jugendliga teilgenommen haben. Zu den Landessiegern zählen: Pamhagen 92/93 und 95/96, Oberwart 93/94 und 94/95, Rohrbach 96/97, Oggau 97/98 und 98/99, Gols 99/00, Wulkaprodersdorf 00/01 und Stegersbach 01/02.

Von 1971 bis 1991 war ich auch Landesfachwart für Schach der Union tätig und leitete jährlich die Union-Schach-Landesmeisterschaften, wobei ich 1987 sogar als Einzelsieger der Union-Schachmeisterschaften hervorging.

Mein besonderer Stolz ist, dass 90% des Schachklub Union Raiba Oggau Eigenbauspieler sind, dass der Schachklub Oggau trotzdem von Erfolg zu Erfolg läuft und dass noch kein Spieler von Oggau zu einem anderen Klub gewechselt hat. Sieben Spieler gehören 25 Jahre oder länger dem Klub an. Danke für die Treue und für den Ehrgeiz immer gewinnen zu wollen.

Die Auszeichnungen des Burgenländischen Schachverbandes, des Österreichischen Schachbundes und der Burgenländischen Landesregierung haben mich erfreut, waren aber nebenbei auch ein Ansporn mit besten Kräften weiter zu machen.

Johann Mann